

Projekt „Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)“

Ergebnisbericht für die Öffentlichkeit 2019

Überblick

Lehrerbildung hat an der Universität Hamburg auch heute, 100 Jahre nach ihrer Gründung im Jahre 1919, einen zentralen Stellenwert: Jährlich beginnen etwa 900 Bachelorstudierende ein Lehramtsstudium. Sie können zwischen vier Lehramtstypen, 28 Unterrichtsfächern, neun beruflichen Fachrichtungen und sieben sonderpädagogischen Förderschwerpunkten wählen. Mit insgesamt etwa 5.700 Studierenden ist die Lehrerbildung für die Universität Hamburg quantitativ die größte Einzelaufgabe in der Lehre.

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung widmet sich die Universität Hamburg mit dem Projekt „*Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)*“ der curricular-inhaltlichen Koordination der fachlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildungsanteile, damit Studierende vernetztes und flexibel zugängliches Wissen aufbauen können, das kompetentes berufliches Handeln im Unterricht ermöglicht.

Die Projektaktivitäten sind in vier Handlungsfeldern organisiert, die innovative Lehrveranstaltungen entwickeln, durchführen und ihre Wirksamkeit wissenschaftlich untersuchen.

Vernetzung mit der Reform der Hamburger Lehrerbildung

In den kommenden Jahren werden die Hamburger Lehramtsstudiengänge aufgrund bundesweiter Beschlüsse zur Abschaffung stufenübergreifender Lehrämter umstrukturiert. Ein gesondertes Grundschullehramt und ein Lehramt für die Sekundarstufe I und II werden ab dem kommenden Wintersemester 2020/21 neugestaltet, das Lehramt für Sonderpädagogik mit einem Grundschul- und einem Sekundarstufenprofil ausdifferenziert. Darüber hinaus erhalten die Themengebiete Inklusion, Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung einen deutlich höheren Stellenwert in den Curricula.

Mit Beginn des Jahres 2019 hat ProfaLe die Aufgabe übernommen, diese Reform zu unterstützen. In 2019 wurden Lehrinnovationen, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden, in den neu gestalteten Curricula verankert.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik miteinander verbinden

Im Zuge der Reform der Lehrerbildung ist es gelungen, die Zusammenarbeit zwischen Fächern und ihren Didaktiken in den Prüfungsordnungen so zu verankern, dass Studierende im Laufe ihres Studiums mindestens eine Veranstaltung besuchen können, die von beiden Seiten kooperativ gestaltet wird. Mit dieser Regelung wird ein Ziel des Projekts ProfaLe hochschulweit dauerhaft umgesetzt.

Das Handlungsfeld *„Kooperation zwischen Fächern und Fachdidaktiken“* arbeitet seit 2015 daran, die Zusammenarbeit zwischen den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken auszubauen, um die Inhalte beider Bereiche stärker zu vernetzen. Solche Kooperationen waren Gegenstand der Planungen in 2019 für das neu zu schaffende Grundschullehramt mit seinen zentralen Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen dieser Fächer und ihrer Fachdidaktiken gestaltete das Handlungsfeld spezifische Konzepte für Lehrveranstaltungen. Für das Fach Deutsch wurden spezielle Seminare konzipiert, die Literaturwissenschaft, Linguistik sowie Deutschdidaktik miteinander verbinden. Für das Fach Mathematik wurden Lehrveranstaltungskonzepte entwickelt, die am Beginn des Studiums für das Grundschullehramt Mathematik und Mathematikdidaktik kooperativ vermitteln.

Sprachlich-kulturelle Heterogenität und Inklusion professionsorientiert weiterentwickeln

Die Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen zu den Themenbereichen *„Sprachlich-kulturelle Heterogenität“* und *„Inklusion“* bilden weitere Schwerpunkte im Projekt ProfaLe. Auch hier geht es darum, Lehrinhalte, die bisher in getrennten Veranstaltungen von unterschiedlichen (Teil-)Disziplinen behandelt wurden, miteinander zu verbinden.

Im Handlungsfeld „*Sprachlich-kulturelle Heterogenität*“ werden Begleitveranstaltungen für die Schulpraktika in den Masterstudiengängen weiterentwickelt. In 2019 wurde das Konzept des Blended-Learning-Lehrangebots „Grundlagen der Sprachbildung für den Fachunterricht mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer“ an die besonderen Bedarfe weiterer Fächer angepasst. Im Fokus standen die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Geographie, Sozialwissenschaften, Philosophie und Geschichte. Das Handlungsfeld ermittelte die fachspezifischen Qualifikationsbedarfe und setzte diese in einem Lehrveranstaltungs-konzept um.



*Sprachlich-kulturelle Heterogenität in der Grundschule: Bildungssprache entscheidet über Bildungserfolg.
(UHH/Matsuyama)*

Die Wirksamkeit dieses Blended-Learning-Lehrangebots wird empirisch untersucht. Zur Untersuchung des Kompetenzzuwachses der Studierenden in diesem Bereich wurde in den Jahren 2016 - 2018 ein Test zu Kompetenzen im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ vor und nach dem Blended-Learning-Lehrangebot durchgeführt. Die Analyse dieser Daten im Jahr 2019 lässt erkennen, dass durch das Lehrangebot trotz eines eher begrenzten Umfangs deutliche Lernerfolge erreicht werden konnten.

Im Handlungsfeld „*Inklusion*“ stand auch in 2019 die Frage im Vordergrund, wie Studierende lernen können, Barrieren in Lehr-Lern-Situationen zu erkennen und abzubauen. In schulpädagogischen Seminaren wurde mit dem Konzept „Universal Design for Learning“ gearbeitet, Studierende unterschiedlicher Lehrämter tauschten ihre Beobachtungen aus, die sie in schulischen Kontexten gesammelt hatten. Außerdem entwickelte die Beratungsstelle „Inklusive Schule ohne Barrieren“ ihre Angebote weiter. Die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen wurden zudem bei der Entwicklung der neuen Curricula genutzt. Das Handlungsfeld wirkte u. a. an der Konzipierung eines Wahlpflichtmoduls im Grundschullehramt zum Thema Inklusion mit.

Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschule verbessern

Auch das Handlungsfeld „*Phasenübergreifende Kooperation*“ arbeitet an der Weiterentwicklung der Begleitveranstaltungen zu den Schulpraktika im Masterstudium. Ziel ist es, die Kooperation zwischen den universitären Lehrenden der Fachdidaktiken und den Mentorinnen und Mentoren, die Lehramtsstudierende während ihrer Praktika an den Schulen betreuen, auszubauen. In 2019 wurden fachspezifische Aufgabenstellungen weiterentwickelt, die es ermöglichen, die unterschiedlichen Perspektiven von Seminarleiterinnen und -leitern, Mentorinnen und Mentoren und Studierenden zu nutzen, um die Entwicklung handlungsnaher und situationsspezifischer Lehrerkompetenzen – insbesondere im Bereich der professionellen Unterrichtswahrnehmung – zu fördern. Die im universitären Kontext entwickelten Aufgaben, basierend auf authentischen Materialien, wurden von Praktikantinnen bzw. Praktikanten gemeinsam mit ihren Mentorinnen und Mentoren bearbeitet. Auch in diesem Handlungsfeld wurden in 2019 spezifische Überlegungen entwickelt, um den besonderen Anforderungen des neuen Grundschullehramts gerecht zu werden. Um die bisher geleistete Arbeit zu dokumentieren und weiterzuführen, wurde eine Broschüre für die Beteiligung von Mentorinnen und Mentoren an praxisbezogenen Lehrveranstaltungen erstellt.

Qualität von Lernerfolgen im Studium dokumentieren

Die ProfaLe-Begleitforschung unterstützte die Handlungsfelder auch in 2019 bei deren jeweiligen Evaluationsprojekten. Nachdem die Daten der letzten Erhebungen der ProfaLe-Panel-Studien bereits in Teilen bearbeitet wurden, schlossen sich Datenaufbereitung und Skalierung der Wissenstests an. Wie auch in den Jahren zuvor arbeitete die Begleitforschung eng mit dem Projekt „Zukunftsstrategie Lehrerinnenbildung“ (ZuS/Universität zu Köln) zusammen, einem weiteren Projekt der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.



Videotechnik in der Forschung zur Mathematik-Didaktik: professionelle Wahrnehmung von Unterrichtssituationen. (Pixabay/Wechselberger)

In einer standortübergreifenden Studie wurde zudem, ebenfalls in Kooperation mit der Universität Köln, die Entwicklung der professionellen Unterrichtswahrnehmung von Mathematiklehramtsstudierenden durch Praxisaktivitäten in der Masterphase untersucht. Die Studie basiert auf einem Prä-Post-Design mittels Videoclips mit kurzen Unterrichtssequenzen aus dem Fach Mathematik.

Die Aktivitäten des Gesamtprojekts wie auch die der Handlungsfelder wurden auf nationalen und internationalen Tagungen präsentiert und durch verschiedene Beiträge in Fachzeitschriften sowie in Arbeitsgruppen der Scientific Community veröffentlicht.

Ausblick

Im Jahr 2019 wurden gute Voraussetzungen für das Projekt Profale geschaffen, die Hamburger Reform der Lehrerbildung in den kommenden Jahren wissenschaftlich zu begleiten und die Reform zu nutzen, um Arbeitsergebnisse aus Profale in den reformierten Studiengängen zu verankern. In den Bachelorstudiengängen werden vor allem kooperative Veranstaltungen von Fächern und ihren Didaktiken und innovative Lehrveranstaltungsformate zur Qualifizierung der Studierenden zum Thema „Inklusion“ verankert; die Implementation beginnt im WS 2020/21. Für die zukünftigen Masterstudiengänge relevant ist die Neugestaltung der Begleitveranstaltungen zu den Schulpraktika unter den Aspekten „Kulturelle und sprachliche Heterogenität“ sowie „Phasenübergreifenden Kooperation“. Es bestehen gute Aussichten, die bisherigen Arbeitsergebnisse schulform- bzw. stufenspezifisch auszurichten und in die Hamburger Lehrerbildung zu integrieren.